Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1900

62 (14.3.1900)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 62. Erscheint täglich. Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld. **Mittwoch den 14. März** Einrückungsgebühr per viergespaltene Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis spätestens 10 Uhr Vormittags. **1900.**

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 13. März. Prinz Max von Baden soll sich nach Meldungen Berliner Blätter bereits mit der Prinzessin Maria Luise von Cumberland verlobt haben.

* Schmieheim, 13. März. Eine junge israel. Frau, die letzte Nacht von ihrem Ehemanne vermißt wurde, fand man heute Morgen als Leiche in einem gemeinschaftlichen Pumpbrunnen.

Konstanz, 12. März. Der Kassirer Helff von der Sparkasse in Salem ist flüchtig. Es wurde ein Fehlbetrag entdeckt.

Deutsches Reich.

* Bremerhaven, 13. März. Der Kaiser ging gegen 11 Uhr an Land und besichtigte die Versuchsstation des Norddeutschen Lloyd und das Kaiserdock. Um 11¾ Uhr ist der Kaiser mittelst Hofzuges nach Bremen abgefahren.

* Bremen, 13. März. Der Kaiser traf um 1½ Uhr auf dem Centralbahnhof ein, wo er von den Behörden empfangen wurde. Der Kaiser begab sich mit Gefolge, in dem sich Kabinetschef v. Lucanus und Staatssekretär von Podbielski befanden, nach dem Rathskeller, wo das Frühstück eingenommen wurde. Die Bevölkerung bereitete dem Monarchen begeisterte Kundgebungen.

* Bremen, 13. März. Nach dem Frühstück im Rathskeller begab sich der Kaiser um 3½ Uhr Nachmittags zum Bahnhofe, und trat alsbald die Reise nach Kiel an.

* Kiel, 13. März. Der Kaiser ist mittels Sonderzuges hier eingetroffen und am Bahnhof vom Prinzen Heinrich, dem Admiral Koester und dem Stadtkommandanten Oberst Hoeffner begrüßt worden. Nach kurzem Aufenthalt bestieg der Kaiser mit dem Prinzen Heinrich eine offene Hofequipage und begab sich unter den Hurrahrufen der die Straßen füllenden Menge nach dem Schlosse. Die im Hafen liegenden Schiffe feuerten Salut.

Holland.

* Haag, 13. März. [Reutermeldung.] Der gestrige Ministerrath berieth über das Ersuchen des Präsidenten Krüger um Intervention. Es ist wenig wahrscheinlich, daß ein Beschluß ohne vorherige Befragung der anderen betheiligten Regierungen geplant wird.

England.

* London, 13. März. Oberhaus. Salisbury verlas die Mittheilung des Präsidenten Krüger sowie seine Antworten hierauf, welche besagt, die englische Regierung könne nur antworten, indem sie sage, daß sie nicht bereit sei, der Unabhängigkeit Transvaals oder des Oranjefreistaats zuzustimmen.

* London, 14. März. Oberhaus. Lord Salisbury verliest folgende Mittheilung der Präsidenten Krüger und Steijn, datirt aus Bloemfontein vom 5. März, eingegangen am 8. März. Das Blut und die Thränen von Tausenden, welche durch den Krieg gelitten haben und die Aussicht des moralischen und thatsächlichen Ruins, von dem Südafrika jetzt bedroht ist, machen für beide Kriegführende es nöthig, sich leidenschaftslos und im Angesicht des dreieinigen Gottes zu fragen, wofür sie kämpfen und ob das Ziel eines Jeden das schreckliche Elend und die Verwüstung rechtfertigt. Im Hinblick darauf und auf die Behauptung mehrerer englischer Staatsmänner, daß der Krieg geführt sei mit der ausgesprochenen Absicht, die Autorität der Königin in Südafrika zu untergraben und daselbst eine von der britischen Regierung unabhängige Verwaltung einzusetzen, erachten wir es für unsere Pflicht, feierlich zu erklären, daß der Krieg nur unternommen wurde, als Defensivmaßregel, um die bedrohte Unabhängigkeit der beiden Republiken zu schützen und daß er fortgeführt wird, um die unbestreitbare Unabhängigkeit beider Republiken als souveräner und unabhängiger Staaten zu schützen und die Versicherung zu erlangen, daß keinem Unterthan der Königin, der in diesem Kriege unsere Partei ergriffen hat, ein Leid geschehe. Unter diesen Bedingungen allein sind wir jetzt wie bisher schon von dem Wunsch beseelt, den Frieden wieder hergestellt sehen. Wenn dagegen die britische Regierung entschlossen ist, die Unabhängigkeit der Republiken zu vernichten, so bleibt unserem Volke nichts übrig, als bis zum Ende auf dem eingeschlagenen Wege auszuharren, ungeachtet der erdrückenden Ueberlegenheit des britischen Reiches und im Vertrauen darauf, daß Gott uns nicht verlasse. Wir zögerten, diese Erklärung abzugeben, da wir befürchteten, daß, so lange der Krieg auf unserer Seite war und unsere Streitkräfte Vertheidigungs-Stellungen in den britischen Kolonien inne hatten, eine solche Erklärung das britische Volk verletzen könnte. Jetzt aber, wo das Ansehen des britischen Reiches als gesichert gelten darf, dadurch daß einer unserer Truppenkörper von den Truppen der Königin gefangen genommen worden ist und daß wir dadurch gezwungen waren, andere Stellungen, die unsere Truppen inne hatten, zu räumen, ist diese Schwierigkeit beseitigt. Wir können nicht länger zögern, die britische Regierung und das britische Volk klar davon in Kenntniß zu setzen, warum wir kämpfen und unter welchen Bedingungen wir bereit sind, den Frieden herzustellen. Lord Salisbury verliest sodann die Antwort vom 11.: Ich bekenne mich Euer Ehren zum Empfange des Telegramms vom 5. März, das hauptsächlich die Forderung enthält, daß die britische Regierung die unbestreitbare Unabhängigkeit der südafrikanischen Republik und des Oranjefreistaates als unabhängige Staaten anerkennen, ferner das Anerbieten, unter diesen Bedingungen den Frieden zum Abschluß zu bringen. Anfang Oktober 1899 bestand zwischen der britischen Regierung und den beiden Republiken unter der damals bestehenden Konvention Frieden. Einige Monate hindurch waren zwischen der britischen Regierung und Transvaal Verhandlungen im Gange, die zum Zweck hatten, für gewisse, sehr ernstliche Beschwerden, unter denen die britischen Bewohner Transvaals litten, Abstellung zu erlangen. Im Verlaufe der Verhandlungen hatte Transvaal, soviel der britischen Regierung bekannt ist, beträchtliche Rüstungen gemacht. Letztere unternahm infolgedessen Schritte, um entsprechende Verstärkungen der britischen Garnisonen in Capstadt und Natal vorzunehmen. Bis dahin fand keine Verletzung der Rechte.

Feuilleton. 62)

Schatten der Vergangenheit.

Roman von E. Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Egbert Rotenheim schien von dem grausigen Ereigniß keine Notiz zu nehmen. Er hatte sich durch eigene Unvorsichtigkeit, wie er dem Arzte gegenüber gesagt, eine nicht ungefährliche Wunde an der Schulter zugezogen und mußte sein Hotel-Zimmer hüten, ja sogar auf einige Tage das Bett, als sich ein wirklich bedeutendes Wundfieber einstellte.

Wie war es geschehen?

Niemand als die Familie des Bergdirektors de Boer wußte darum und behandelte es auf Egberts Bitte als tiefstes Geheimniß.

Es war an dem verhängnißvollen Abend gewesen, als Kurt Hallenberg mit der spanischen Sennora im Hotel „Zum Erbprinzen" jene Unterredung gehabt, die, wie er richtig vorausgesetzt, den Haß und die Eifersucht der leidenschaftlichen Dame so heftig erregt hatte, daß er für Egberts Leben keine Garantie übernommen haben würde und ihn deshalb mit kalter Berechnung gut aufgehoben wähnte. Die letztere hätte beinahe auf ein Haar gestimmt, wenn Alles „programmmäßig" verlaufen wäre. Graf Egbert war an diesem Abend von de Boer eingeladen worden, obwohl der alte Herr es am liebsten gesehen hätte, wenn er mit dem Baron Erlinghausen abgereist wäre, wie letzterer es auch geplant, um bei dem Ober-Vormundschaftsgericht sein Recht persönlich geltend zu machen und schließlich vom Landesherrn Beistand zu erlangen. Das Wiedersehen mit seiner Mutter, ihre herzlose Verleugnung seiner Person, sowie die Beschimpfung, die er unter dem väterlichen Dache, auf seinem eigenen Erbe durch sie erfahren, hatten ihn mit einem so tiefen Weh erfüllt, daß er, wenigstens für den Augenblick, ganz apathisch gegen Alles, was mit dieser Sache zusammenhing, geworden war und bereits mit dem Entschlusse umging, auf sein Erbe, ja selbst auf seines Vaters Namen zu verzichten und sich bis an sein Ende Leo Günther zu nennen.

Der Arme fühlte es nur zu gut, wie ängstlich der alte de Boer ihm gegenüber seine Tochter hütete und wie die Grafenkrone, der Besitz von Rotenheim eine unübersteigbare Schranke zwischen ihm und Magda sein würde, wenigstens für den einstigen Freund seines Vaters. Aber er fühlte es auch mit unbezwinglicher Gewalt, daß er sie über Alles liebte und mit Freuden Rang, Stellung und Reichthum für ihren Besitz hingeben würde. Durfte er auf Gegenliebe hoffen? Ja, die Ueberzeugung derselben lebte in seinem Herzen.

Was aber konnte er ihr als Leo Günther bieten? — Hatte er irgend etwas Bestimmtes, einen sogenannten Beruf, also festen Boden unter den Füßen, um ihr ein sorgenfreies Leben gestatten zu können?

Der Grafensohn fühlte sich in diesem Punkte ärmer als der robuste Handwerker, wie er es nur zu sehr in dem praktischen und deshalb kalt berechnenden Amerika erfahren hatte. Was er bei dem General-Konsul an geschäftlichen Kenntnissen sich erworben, dürfte als Kaufmann schwerlich genügen, da seine immerhin recht angenehme Stellung auf Rechnung des Dienstes, den er dem reichen, doch ehrenwerthen und sehr menschenfreundlichen del Enna zu leisten das Glück hatte, größtentheils zu setzen war.

In dieser selbstquälenden Gedankenfolge, die ihn in der Einsamkeit seines Hotelzimmers nach Erlinghausens Abreise erfaßte und nicht wieder loslassen wollte, mußte auch Sennora Mercedes' Bild auftauchen, dessen Zauber er unrettbar verfallen gewesen wäre, wenn ihn nicht seine Manneswürde und die rechtzeitige Erkenntniß ihres Charakters befreit hätte.

Hatte er sie wirklich geliebt oder ihr Grund zu solcher Voraussetzung gegeben? Er legte

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

welche die Konvention garantirt hat, auf britischer Seite statt. Plötzlich erklärte Transvaal nach 2tägiger Frist und nach Erlaß eines beschimpfenden Ultimatums der Königin den Krieg. Der Oranjefreistaat, mit welchem nicht einmal eine Erörterung stattgefunden, that denselben Schritt. Unmittelbar darauf drangen die beiden Republiken in das Gebiet der Königin ein und belagerten 3 Städte innerhalb der britischen Grenzen. Ein großer Theil der Kolonien wurde mit Vernichtung an Eigenthum und Leben überzogen. Die Freistaaten nahmen das Recht in Anspruch, die Bewohner ausgedehnter Theile des Gebietes der Königin so zu behandeln, als ob dieselben einem oder dem anderen Freistaat einverleibt wären. In der Voraussicht dieser Operationen sammelten sie seit 7 Jahren Kriegsvorräthe in ungeheuerem Maßstabe an. Euer Ehren machte einige Bemerkungen negativer Art über den Zweck dieser Vorbereitungen. Ich halte eine Erörterung derselben nicht für nöthig. Aber das Ergebniß der mit großer Heimlichkeit durchgeführten Rüstungen ist gewesen, daß das britische Reich gezwungen war, dem Einfall entgegenzutreten, der dem Reiche einen kostspieligen Krieg und den Verlust tausender werthvoller Leben gebracht hat. Alles Unheil ist die Strafe gewesen, die Großbritannien dafür erlitt, daß es in den jüngst vergangenen Jahren den Bestand der beiden Republiken zugab. Im Hinblick auf den Gebrauch, den die beiden Republiken von der ihnen gegebenen Stellung machten und auf das Unheil, das ihr durch keine Herausforderung veranlaßter Angriff auf die Gebiete der Königin anrichtete, kann die Regierung der Königin nur mit der Mittheilung antworten, daß sie nicht bereit ist, die Unabhängigkeit, sei es Transvaals sei es des Oranjefreistaates, zuzugeben.

Italien.

— Der Tod des Cardinals di Canossa beraubt das heilige Collegium seines ältesten Mitgliedes. Canossa war noch älter als der Papst; am 30. April 1809 geboren. Er war seit 1865 Erzbischof von Verona und verdankte diesen Sitz noch dem Kaiser Franz Joseph. Pius IX. erhob den Erzbischof am 12. März 1877 zum Cardinal, also gerade vor 23 Jahren.

Rußland.

* Petersburg, 13. März. Viel bemerkt wird ein heftiger Artikel des Grashdanin gegen die Politik Frankreichs. Auch sonst macht sich in der hiesigen Presse in der letzten Zeit eine Verstimmung gegen Frankreich anläßlich der Rede des Kammerpräsidenten Deschanel in Nogent le Rotrou bemerkbar. Es wird die Meinung geäußert, daß Rußland nicht gewillt sei, sich von Frankreich Lehren ertheilen zu lassen. Zugleich wird die unterwürfige Politik Frankreichs gegenüber England verurtheilt.

Amerika.

Washington, 14. März. Amerika bot auf Ersuchen der Präsidenten Krüger und Steijn England seine Dienste als Vermittler zur Wiederherstellung des Friedens an. Das Anerbieten wurde jedoch in ebenso herzlichen wie höflichen Worten abgelehnt, wie diejenigen waren, mit denen es gemacht war. Wie verlautet, war die England gemachte Vorstellung so gefaßt, daß sie in keiner Weise den Anschein eines auf Seiten Amerikas bestehenden Wunsches zu interveniren, gewann, sondern lediglich die dem amerikanischen Konsul in Pretoria gemachte Mittheilung mit der Versicherung übermittelte, daß alles, was Amerika im Interesse des Friedens thun könne, mit Freuden übernommen werde.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

* London, 13. März. Der Berichterstatter des Reuter'schen Bureaus meldet über die Schlacht bei Driefontein am 10. März: Nach dem Ausbruch aus dem Lager von Poplar Grove theilte Roberts seine Streitkräfte in 3 Theile. Auf dem rechten Flügel marschirte die Division Tucker längs der Petrusstraße, im Zentrum die Kolonne unter Roberts, auf dem linken Flügel rückte die Kolonne French längs des Modder vor. Samstag Vormittag rückte die englische Kavallerie unter Broadwood in Berührung mit dem Feinde und vertrieb ihn von dem niederen Bergrücken. Nachdem um 1 Uhr die Infanterie-Division südlich von der Stellung der Buren anlangte, führte Broadwood seine Kavallerie links und hatte bei Tagesanbruch dieselbe 8 Meilen gegen den Rücken des Feindes vorgeschoben. Inzwischen griff Kelly Kenney das Zentrum der Buren an, welche ein heftiges Feuer auf die englischen Reihen richteten, ohne den Vormarsch zu hindern. Obwohl die Buren keine Verschanzungen hatten, gewährten ihnen überaus große Steine Schutz. Um 2 Uhr begann eine berittene Abtheilung den Weg für die Infanterie zu bahnen. Der Feind erwiderte das Feuer mit Maximgeschützen. Inzwischen rückte die englische Infanterie unter heftigem Feuer des Feindes vor, erreichte den Bergkamm und nahm vor Einbruch der Dunkelheit die Stellung des Feindes mit dem Bajonett. Besonders bemerkenswerth ist der großartige Marsch der Division Kelly Kenneys über das Veldt bei glühender Sonne, welchem ein sechsstündiger harter Kampf folgte. Die Streitmacht der Buren stand unter dem Befehl Delareys. Viele Truppen kamen aus Colesberg, ein kleiner Theil aus Ladysmith.

Aus London 12. März meldet man der „Straßb. Post": In Militärkreisen sagt man, daß die Verluste Roberts bei Driefontein am Samstag bedeutender gewesen seien, als bisher verlautete. Der Widerstand der Buren setzte die Militärbehörde nicht weiter in Erstaunen, sie seien neuer Gefechte gewärtig und verlangten Verstärkungen. Die Bewegung der Afrikander, die 2 von Kitchener ausgesandte Regimenter in der Nähe von de Aar geschlagen haben, erregt große Besorgniß.

* London, 13. März. Die „Times" melden aus Mafeking vom 5. März: Die Garnison leidet sehr unter der Belagerung. Sie ist auf Pferdefleisch und auf aus Pferdefutter hergestelltes Brod angewiesen. Typhus, Dysenterie und Dyphteritis treten epidemisch auf. Besonders schrecklich leiden die Frauen und Kinder. Die Eingeborenen sterben Hungers.

* London, 13. März. Das Reuter'sche Bureau veröffentlicht folgende Meldung aus Durban vom 12. März: Auf Ersuchen der Transvaalregierung an Deutschland um Vermittlung oder Intervention, erwiderte die deutsche Regierung, sie müsse eine Einmischung ablehnen, da sie der Ansicht sei, daß sie in keiner Weise an dem Konflikt berührt sei. Die Resultate des Appels Transvaals an andere Großmächte sind noch nicht bekannt. Hierzu bemerkt das Wolff'sche Telegraphenbureau: Nach unseren Erkundigungen ist vorstehende Meldung falsch und der Sachverhalt vielmehr wie folgt: Die Regierungen der beiden südafrikanischen Republiken hatten durch die Konsuln in Pretoria an eine Reihe größerer und kleinerer Staaten das Ersuchen um freundschaftliche Vermittlung gerichtet. Die deutsche Regierung antwortete darauf, daß sie gern bereit sein würde, bei einer Vermittlung mitzuwirken, sobald die Grundbedingung einer solchen vorhanden wäre, d. h. festgestellt sei, daß beide Gegner eine Vermittlung wünschten.

* London, 13. März. Reuter meldet aus Durban vom 12.: General Warren befindet sich mit einem Theile seiner Division hier. Es herrscht Unsicherheit, wohin er mit seinen Truppen zu gehen beabsichtigt.

* London, 13. März. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Vanzylhill vom 12. ds.: General Clements rekognoscirte bei Tagesanbruch mit Artillerie das Gelände, um die Stärke der feindlichen Stellung auf dem nördlichen Ufer des Oranjeflusses ausfindig zu machen. Er besetzte mit Vierzigpfündern, 4 Batterien und 3 Maximgeschützen die Stellungen am südlichen Flußufer. Das Artilleriefeuer wurde mehrere Stunden fortgesetzt. Die Vierzigpfünder feuerten Lyddit-geschosse, die gegenüberliegenden Hügel wurden heftiger beschossen. Eine von den Buren besetzte Farm wurde in Brand geschossen. Die Buren erwiderten mit einem planlosen Gewehrfeuer. Es wurden nur wenige feindliche Mannschaften sichtbar. Die britischen Truppen hatten keine Verluste.

* London, 13. März. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Ladysmith vom 12. März: Wie feststeht, ist es die Hauptmacht des

---

sich diese Fragen gewissenhaft vor und durfte sie ebenso gewissenhaft verneinen.

Ihre südliche Leidenschaft und blendende Schönheit hatten seine Sinne verwirrt und seine Vernunft gefangen genommen.

Ihre herrschsüchtige Natur konnte aber nur über Sklaven gebieten, keinem Manne sich liebend unterordnen, mochte er sie an Geist und Adel der Gesinnung auch weit überragen.

„Dem Himmel sei Dank, daß ich diesem höllischen Zauber nicht erlag," murmelte er aufathmend, „daß ich als freier Mann, durch kein Wort gefesselt, von jener Stätte scheiden konnte."

Ein träumerisches Lächeln legte sich jetzt wie Sonnenglanz um seine schönen Züge.

„Magda!" flüsterte er, „in diesem Namen birgt sich eine ganze Welt von Liebe, — von Glück für mich. O, daß ich die Grafenkrone auf dieses schöne, unschuldsvolle Haupt setzen könnte. Und weshalb denn nicht?" fuhr er trotzig fort. „Wer kann oder will mich daran hindern? — Soll ich Alles, was das Leben verschönt und beglückt, dahinwerfen, weil die eigene Mutter mich verleugnet um eines Fremden willen? — O, mein geliebter Vater, der Sohn deines Mörders soll deinen edlen, unbefleckten Namen niemals schänden, und deinen Sohn nicht zum zweiten Mal hinausstoßen. Vergib, daß ich verzweifelte, daß ich kleinmüthig das Feld räumen und meine heiligsten Pflichten verletzen wollte."

Er wanderte jetzt unruhig im Zimmer umher und gedachte des Mannes, den er heute zum ersten Male gesehen hatte, jenes Mannes, den der sterbende Räuber seines Erbes ihm drüben unter dem Namen „Wolf" als den Mörder seines Vaters bezeichnet hatte, den Bruder seiner Mutter, der sich hier „von Wolfseck" nannte. Er hatte sich offen als seinen Oheim bekannt und ihm die Geschichte jenes furchtbaren Tages erzählt, an welchem er, von der reichgewordenen Schwester abgewiesen, Zeuge jenes Absturzes war, der Egbert mit dem Vater auch zugleich Heimath und Zukunft geraubt hatte. Und dieser Mensch sprach die Wahrheit, das wußte er ganz genau, indem der Elende sich selber der allerverächtlichsten Rolle zieh. — Als der Grafensohn, für den jener trotz seiner Verkommenheit eine seltsame Zuneigung gefaßt, ihm von Entsetzen und Ekel erfüllt, den Rücken wandte und wie ein verwundetes Edelwild aufstöhnend das Zimmer verließ, da stand der sonst so brutale Wolfseck wie ein Gerichteter vor dem alten Erlinghausen und wagte nicht das Auge zu erheben, bis sich plötzlich eine Thräne aus seiner Wimper löste und die verwitterte Wange herabrollte.

„Zum Henker mit der Sentimentalität!" sprach er, heftig das verrätherische Zeichen einer inneren Weichheit fortschleudernd. „Ich sehe, daß der junge Herr und auch Sie, natürlich Sie vor Allen, Baron Erlinghausen, mich gründlich verachten und das mit Recht. Ja, von Ihnen kann's mich nicht wundern, aber von meinem Neffen, der doch das Leben drüben kennen gelernt hat und auch nicht auf Rosen gebettet gewesen ist, hätte ich's nicht erwartet. Wenn meine reiche Schwester mir auf meine Bitte Geld gegeben hätte, dann wäre der Mörder, den ich unbarmherzig gepackt hätte, auf's Schafott oder mindestens doch in's Zuchthaus gewandert."

„Um's Geld, — nur um's Geld!" seufzte der alte Baron, „Ihre Schuld ist aber deshalb nicht geringer. Vielleicht hätten Sie den Grafen gar retten können."

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— Der von Portland kommende Stahldampfer „Planet Merkury" ist an der Küste von Neu-Schottland mit 40 Mann Besatzung und mehreren Passagieren untergegangen.

— Der diesjährige allgemeine Journalisten- und Schriftstellertag wird am 21. Juni in Mainz eröffnet werden.

Feindes, welche sich in der Stellung bei Biggarsberg befindet. Joubert befindet sich in Glencoe.

* London, 13. März. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Hepetown: Die britische Kavallerie gerieth 6 Meilen westlich von Clarekloffs bei Schefferspan mit dem Feinde in ein Gefecht. Die Buren verloren 6 Todte und Verwundete. Ein Engländer wurde leicht verletzt.

Ventersolei, 13. März. Morgens. Lord Roberts hat General French angewiesen, daß er sich, wenn er Zeit dazu finde, vor Ablauf des Tages der Eisenbahnstation Bloemfontein und des rollenden Eisenbahnmaterials bemächtigen soll. Um Mitternacht wurde Roberts von French benachrichtigt, daß er nach heftigem Widerstande zwei in der Nähe der Eisenbahnstation befindliche Hügel besetzt habe. Ein Bruder des Präsidenten Steijn wurde gefangen genommen. Die Telegraphenleitung nach Norden ist abgeschnitten. Die Eisenbahnstation ist beschädigt. Er, Roberts, setzt sich soeben mit der 5. Kavalleriebrigade und mit berittener Infanterie in Bewegung, um die Kavalleriedivision zu verstärken. Der Rest der Truppen werde so schnell als möglich nachfolgen.

* Capstadt, 14. März. [Reuter.] General French ist gestern in Bloemfontein eingetroffen.

[Amtsgericht Durlach.] Tagesordnung zu der am Donnerstag den 15. März, Vormittags 8¾ Uhr, stattfindenden **Schöffengerichtssitzung.** 1) Johann Hoffer Wittwe von Weingarten wegen Diebstahls. 2) Josef Gartner von Stupferich wegen Körperverletzung. 3) Josef Ripp von Wöschbach wegen desgl. Vormittags 11 Uhr: 4) Johann Andreas Gesell von Durlach wegen Diebstahls. 5) Luise Müller von Straßburg wegen Diebstahls und Karl Friedrich Müller von Grötzingen wegen Hehlerei. 6) Max Mäule von Durlach wegen Körperverletzung. 7) Lazarus, genannt Louis Stern von Königsbach wegen Uebertretung der Gew.-Ordg. 8) Friedrich Lehberger von Durlach wegen Uebertretung des §. 367 u. 368 des R.-Str.-G.-B. 9) Sophie Neufert von Bietigheim wegen Diebstahls.

Wirklichen Kaffee-Geschmack

besitzt Kathreiner's patentirter Malzkaffee, nach wissenschaftlichem Urtheil der beste und gesündeste Ersatz für Bohnenkaffee; als Zusatz allgemein beliebt.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Abbruch-Vergebung.

Der Gemeinderath der Stadt Durlach vergibt in öffentlicher Submission den Abbruch des sogen. Griesbach'schen Anwesens.

Angebote auf Abbruch des ganzen Gebäudes, sowie auf die Hälfte desselben sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, portofrei bis spätestens

Montag den 19. März 1900, Vormittags 8 Uhr,

an das Stadtbauamt einzusenden, woselbst die Bedingungen zur Einsicht aufliegen.

Zur Auskunftsertheilung ist das städtische Bauamt und Herr Architekt Hermann Bull, Kalkofenstraße Nr. 8 hier, bereit.

Durlach den 12. März 1900.

Der Gemeinderath:
Dr. Reichardt. Franz.

Durlach.

Gesellschafts-Register.

Brauereigesellschaft Eglau in Durlach. Am 12. März 1900 eingetragen: Durch Beschluß der Generalversammlung vom 8. März 1900 ist die Firma geändert in: Brauerei Eglau, Aktiengesellschaft; die Erhöhung des Aktienkapitals um 160 000 Mark, zerfallend in 160 Aktien zu 1000 Mark, beschlossen und §. 16 des Statuts, die Vergütung des Aufsichtsraths betr., geändert. Die Erhöhung des Grundkapitals ist erfolgt. Die Aktien werden zu 140 % ausgegeben.

Großh. Amtsgericht.

Durlach.

Firmen- und Gesellschafts-Register.

G. Sebold bezw. Sebold & Neff in Durlach. Am 13. März 1900 eingetragen: Firma erloschen. Zur Vermeidung von Mißverständnissen wird hervorgehoben: Firma Badische Maschinenfabrik und Eisengießerei, vormals G. Sebold und Sebold & Neff besteht unverändert fort.

Großh. Amtsgericht.

Durlach.

Güterrechts-Register.

Am 13. März 1900 eingetragen: Reuter, Theodor, Fabrikant in Durlach, und Josephine geb. Kiby: Errungenschaftsgemeinschaft.

Großh. Amtsgericht.

Versteigerung.

Nächsten **Samstag, 17. März l. J.,** Nachmittags 2¾ Uhr, werden im Saale des Hotels Karlsburg in Durlach eine Anzahl gebrauchte, mit dem Prüfungszeichen versehene **Revolver** und **Pistolen,** sowie einige **Messer** gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Bretten, 13. März 1900.

Großh. Finanzamt.

Privat-Anzeigen.

Derjenige, welcher am Montag durch seinen Sohn eine **Schaufel** bei mir holen ließ, möge dieselbe mir bis morgen zurückgeben, andernfalls gerichtliche Anzeige erfolgt.

Joh. Bauer, Brauereibesitzer.

Die beleidigenden Aussagen, welche ich in der Wirthschaft zum Strauß in Auerbach am 21. Januar gegen Bürgermeister Fischer von da gemacht habe, nehme ich hiermit als unwahr reuevoll zurück.

Auerbach, 5. März 1900.

Karl Guthmann, Metzgers Sohn.

Eine kleine, freundliche Wohnung von 2 Zimmern mit Zugehör, Sommerseite, hochparterre, ist auf 1. Juli an eine einzelne Person oder ruhige Familie zu vermiethen bei

Frau **Kesselheim Wwe.,**
Spitalstraße 17.

Ebenda ist auch ein schönes, großes **Zimmer** an eine einzelne Person zu vermiethen.

Eine schöne Wohnung von 1 bis 2 Zimmern, Küche und aller Zugehör ist auf 1. Juli zu vermiethen. Zu erfragen

Herrenstr. 12, 1. Stock.

Eine freundliche Wohnung, bestehend aus 2 tapezirten Zimmern, Küche, Keller und Speicher, ist auf 1. Juli an eine ruhige Familie zu vermiethen.

Herrenstraße 24.

Wohnungen zu vermiethen.

Ein 2. Stock mit 6 Zimmern, Badezimmer, Glasabschluß, Balkon, Gas- und Wasserleitung und sonstiger Zugehör; ein 3. Stock ebenfalls mit 6 Zimmern und Zubehör, kann auch getheilt vermiethet werden; eine Mansardenwohnung von 2—3 Zimmern mit Zubehör, Alles der Neuzeit entsprechend eingerichtet; 1 Wohnung von 3 Zimmern und Werkstätte auf 1. April oder 1. Juli zu vermiethen. Zu erfragen

Weingarter Straße 6.

Aktiengesellsch. Drahtseilbahn Durlach-Thurmberg.

Aktiva. Bilanz-Conto auf 31 Dezember 1899 **Passiva.**

	M.	₰		M.	₰
An Immobilien-Conto	101,320	40	Für Actienkapital-Conto	105,000	—
„ Maschinen-Conto	37,100	—	„ Prioritäten-Conto	30,000	—
„ Mobilien- und Utensilien-Conto	1,225	31	„ Prioritäten-Zins-Conto	112	50
„ Bahnmaterial-Conto	789	30	„ Dividenden-Conto	210	—
„ Brenn- und Schmiermaterial-Conto	95		„ Beamten-Cautions-Conto	1,100	—
„ Cautions-Conto	1,000	—	„ Reservefond-Conto	3,500	—
„ Effecten-Conto	400	—	„ Spezialreservefond-Conto	3,500	—
„ Cassa-Conto	26	14	„ Gewinn- und Verlust-Conto, Gewinn-Saldo	2,765	49
„ Thurm-Conto (Bau)	1,773	85			
„ Debitoren-Conti	2,457	99			
	146,187	99		146,187	99

Soll. Gewinn- & Verlust-Conto auf 31 Dezember 1899. **Haben.**

	M.	₰		M.	₰
An Steuern-u. Abgaben-Conto	314	15	Für Vortrag aus 1898	800	—
„ Versicherungen-Conto	235	55	„ Betriebs-Einnahmen-Conto	7,931	80
„ Lohn- und Gehalt-Conto	2,956	70	„ Thurm-Conto, Betriebs-Einnahmen	797	90
„ Bahnunterhalt-Conto	474	91	„ Zinsen- und Gefälle-Conto	146	06
„ Brenn- und Schmiermaterial-Conto	1,071	17			
„ Unkosten-Conto	303	39			
„ Prioritäten-Zins-Conto	1,440	—			
„ Thurm-Conto, Betrieb	114	40			
„ Bilanz-Conto, Gewinn-Saldo	2,765	49			
	9,675	76		9,675	76

Die Uebereinstimmung mit den von uns geprüften Büchern der Gesellschaft bestätigt:

Durlach den 21. Februar 1900.

Die Revisionskommission:
Emil A. Schmidt. Urban Schurhammer.

Gleichzeitig machen wir hiermit bekannt, daß in der 12. ord. Generalvers. v. 28. Februar d. J. die Nummern **2, 12, 28 und 63** unserer Partial-Obligationen zur Heimzahlung ausgeloost worden sind und kündigen wir dieselben hiermit auf 1. November d. J.

Durlach den 14. März 1900.

Der Vorstand:
E. Lichtenauer.

Spar- und Darlehenskassenverein Wilferdingen.

E. G. m. unbesch. Nachschußpflicht.

Bilanz pro 31. Dezember 1899.

Aktiva.

Kassenvorrath am 31. Dezember 1899	ℳ	27,762.70.
Darlehen-Conto	„	201,874.63.
Conto-Corrent-Conto	„	84,591.60.
Hypotheken-Conto	„	153,219.20.
Kaufschilling-Conto	„	62,173.75.
Liegenschafts-Conto	„	1,674.50.
Zinsen-Conto	„	4,893.56.
Mobilien-Conto	„	60.—.
Guthaben bei der Volksbank Durlach	„	500.—.
	ℳ	536,750.04.

Passiva.

Spareinlage-Conto	ℳ	461,378.78.
Stammantheil-Conto	„	44,716.83.
Conto-Corrent-Conto	„	2,103.29.
Ueberhob. Zinsen-Conto	„	2,885.44.
Reservefond-Conto	„	20,000.—.
Spezialreservefond-Conto	„	5,665.70.
	ℳ	536,750.04.

Mitgliederzahl am 1. Januar 1899		573.
Zugang im Laufe des Jahres	25.	
Abgang	19.	6.
Stand am 31. Dezember 1899		579.

Wilferdingen im März 1900.

Der Vorstand: Karl Schäfer. **Der Rechner:** Gustav Farr.

Herzliche Bitte
an
die Einwohnerschaft Durlachs,
insbesondere an alle Freunde der Kleinkinderschule.

Schon lange entbehrt unsre Kleinkinderschule eines geeigneten Spielplatzes, der doch eigentlich zur unentbehrlichen Ausstattung jeder Kleinkinderschule gehört. Der hintere Schloßplatz, der früher als Spielplatz benützt werden konnte, ist in letzter Zeit, bei dem starken Fuhrwerkverkehr auf diesem Platze, manchmal geradezu lebensgefährlich; der Schloßgarten ist, zumal für die kleineren Kinder, zu weit entfernt und nach Regenwetter zu lange feucht; außerdem wird der Aufenthalt der Kinderschulkinder daselbst oft von den übrigen Besuchern des Schloßgartens als Belästigung empfunden und nicht gerne gesehen.

Nun hat sich im vorigen Spätjahr Gelegenheit geboten, einen ganz in der Nähe der Kleinkinderschule gelegenen, außerordentlich geeigneten Platz zu erwerben, indem das ehemalige Grauli'sche Anwesen mit dem nach dem Schloßplatze gelegenen Garten um den Kaufpreis von 13500 Mk. angekauft wurde. Wir haben zum Ankauf des ganzen Anwesens schreiten müssen, da nur auf solche Weise ein für unsre Schule hinreichend großer Spielplatz erworben werden konnte. Dadurch sind wir freilich in den Besitz eines Grundstücks gelangt, das unter Umständen später den Neubau einer Anstalt ermöglichen wird und einstweilen durch Vermiethung des Wohnhauses rentabel gemacht werden kann, aber da hiezu das Wohnhaus erst einer gründlichen Reparatur unterzogen werden muß, so erleiden auch unsre Ausgaben hiedurch eine beträchtliche Steigerung. Der Kaufpreis, einschließlich der nothwendigen Bauherstellungen, wird im Ganzen eine Summe von ca. 15000 Mk. beanspruchen, und wir hätten nicht gewagt, unsrer Schule eine solche Schuld aufzubürden, wenn nicht dieser Ankauf dringend nothwendig gewesen wäre und wenn wir nicht hoffen dürften, daß die Freunde unsrer Kleinkinderschule uns auch bei dieser Gelegenheit mit thatkräftiger Hilfe zur Seite stehen werden.

In erster Linie richten wir daher an die Freunde unsrer Kleinkinderschule die Bitte um gütige Zuwendung von Gaben für Ankauf des Spielplatzes; sodann aber bitten wir, zur Erleichterung der jedenfalls noch bleibenden Kaufschuld, um Darleihen in beliebigen Beträgen von 50 Mk. an, sei es unverzinslich oder zu niedrigem Zinsfuße, für deren Rückzahlung der Gesammtverein die Garantie übernehmen wird.

Gaben an Geld werden von allen unterzeichneten Vorstandsmitgliedern entgegengenommen; Anerbieten von Darlehen bitten wir an den geschäftführenden Beirath Herrn Stadtpfarrer Specht zu richten.

Durlach den 12. März 1900.

Der Gesammtvorstand des Frauenvereins:

Frau Stadtpfarrer **Specht**, Präsidentin,
Frau Werkmeister **Altfelix Wtb.**, Frau Medizinalrath **Geyer**, Frau Bierbrauer **Heuß Wtb.**, Fräulein **Amalie Koch**, Frau Stadtpfarrer **Meyer**, Frau Bürgermeister Dr. **Reichardt**, Frau Fabrikant **Renz**, Fräulein **Luise Steinmetz**, Frau Oberamtmann **Turban**, Frau Fabrikant **Voit**.

Die Beiräthe:

Herr Medizinalrath **Geyer**, Herr Stadtpfarrer **Martin**, Herr Gemeinderath **Reißner**, Herr Stadtpfarrer **Specht**, Herr Oberamtmann **Turban**.

Gärtnerverein „Flora" Durlach.

Morgen, **15. ds. Mts.**, Abends 8 Uhr:
Versammlung
bei Mitglied Dummler (Kanne).
Pflanzenverloosung.
Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

Hutwascherei!

Damen-, Herren- & Kinderhüte in Stroh und Filz werden gewaschen und nach den neuesten Façonen umgeändert bei
Hugo Steinbrunn,
Hauptstraße 60.

Rosenhochstämme,

feinste Sorten mit Namen in bekannt schöner Waare, vorzüglich in Krone und Bewurzelung, pr. St. 90 ₰ bis 1 ℳ, empfiehlt
Friedr. Wendling, Gärtnerei,
Grötzinger Straße 8.

Kartoffeln,

30—40 Zentner, zu verkaufen
Hauptstraße 66.

Morgen **(Donnerstag)** wird
geschlachtet.
Brauerei Nagel.

Morgen
(Donnerstag)
großes
Schlachtfest.

Johann Schöbel.

Morgen (Donnerstag) wird
geschlachtet.
Grüner Hof

Morgen (Donnerstag)
wird geschlachtet.

„Waldhorn".

Morgen (Donnerstag) wird
geschlachtet
bei **Karl Weiß** z. Pflug.

Acker, ½ Morgen auf der Reuth, ist zu verpachten. Näheres bei der Exped.

Turngemeinde Durlach.

Sonntag den 18. März in der Festhalle:
Grosses Wohlthätigkeits-Concert,
verbunden mit turnerischen Aufführungen, unter gefl. Mitwirkung des Männer-Doppel-Quartetts,
zu Gunsten der Buren.
Anfang Nachmittags präzis 4 Uhr. — Eintritt 30 Pfg.
Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein Durlach.

Eingetragener Verein.
Donnerstag den 15. März 1900, Abends 8½ Uhr:
Mitgliederversammlung.
Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

Gasthaus zum Engel.

Morgen, Donnerstag Abend 8 Uhr:
CONCERT
des Original-Humoristen **J. Fröhlich,** wozu freundlichst einladet
K. Grötsch.
Eintritt frei.

Morgen **(Donnerstag)**
wird geschlachtet
im Krokodil.

Zur Frühjahrs- & Sommer-Saison

bringe mein reichhaltiges, best sortirtes Lager in **garnirten und ungarnirten Damen- und Kinderhüten** in empfehlende Erinnerung.
Bei Zusicherung reellster Bedienung zeichnet
Hochachtend
Hugo Steinbrunn, Modes,
60 Hauptstraße 60.

Echte holl. Schellfische,
„ „ Cabliau,
frischgewässerte Stockfische
(Tittlinge)
eingetroffen bei
Fried. Barié jr.

Arbeiter & Arbeiterinnen

werden am Montag den 2. April angenommen von der
Dampfziegelei Durlach.

Einige Jungen,

sowie einige **junge Mädchen,** welche die Schuhfabrikation erlernen wollen, werden gegen Vergütung sofort oder per Ostern gesucht.
Schiff & Cie.,
mechanische Schuhfabrik.

Junge Frau

empfiehlt sich im **Serviren.** Näheres **Auerstraße** im Bäckerladen.

Ich suche

zum Eintritt per sofort oder 1. April ein junges, ordentliches **Mädchen** vom Lande für leichte Hausarbeit, welches auch Liebe zu Kindern hat.
Frau **C. Köchlin,**
Thurmbergstraße, Neubau,
gegenüber Villa Schmelzer.

Ein braves, fleißiges **Mädchen** vom Lande, das sich allen häuslichen Arbeiten willig unterzieht, sucht auf den 15. d. M. oder 1. April eine Stelle. Zu erfragen
Schwanenstraße 2a, 2. Stock.

Ein braves, fleißiges junges **Mädchen** vom Lande sucht Stelle auf 1. April. Näheres
Kelterstr. 24 a, 2. St.

Kanarienvögel,

sowie eine große **Hecke** billig zu verkaufen **Weiherstraße 3a,** 2. St.

Prima Schweinefett,

per Pfund 85 ₰, empfiehlt
Karl Weiß zum Pflug.

Ein junger langhaariger **Hund** ist zugelaufen und kann gegen Ersatz der Auslagen abgeholt werden
Kaiserstraße 34, Aue.

Ein kleiner **Foxterrier** abhanden gekommen. Gegen Belohnung abzugeben
Grötzinger Straße 4 b I.

Pferd,

ein 2jähriges, ist zu verkaufen bei
Rud. Backenstos, Wolfartsweier.

Ein neuer **Kindersitzwagen** ist zu verkaufen
Friedrichstraße 3, 2. St.

Ein bereits noch neuer **schwarzer Herren-Anzug** ist billig zu verkaufen **Sebolbstraße 7.**

Ecke Auer- und Wilhelmstraße hier ist ein geräumiger **Laden mit Wohnung** und einige **Wohnungen** von 2—4 Zimmern und Zubehör auf 1. April oder später zu vermiethen. Näheres
Hauptstraße 57.

Elegante Wohnung

wegen Wegzugs sofort zu vermiethen
Palmaienstr. 5, 2. St.

Wochenkirche.
Donnerstag den 15. März 1900.
Abends 5 Uhr: Herr Stadtvikar Größle.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dupp, Durlach.